

Insel Ufenau In einer längerfristig angelegten Untersuchung werden Flora und Fauna beobachtet

Insel wird zum Forschungsraum

Die Projektgruppe Insel Ufenau lässt die Pflanzen- und Tierwelt auf dem Eiland wissenschaftlich untersuchen. Dies, nachdem verschiedene ökologische Aufwertungen gemacht wurden.

Regula Kaspar-Fisler

Das Konzept «Ufenau – Insel der Stille» umfasst neben dem Sommerrestaurant (siehe Bericht Frontseite), der Renovation der Sakralbauten und dem behindertengerechten Weg auch ökologische Massnahmen. In diesem Zusammenhang sind Fragen aufgetaucht, die nun mit wissenschaftlichen Untersuchungen beantwortet werden sollen, wie die Projektgruppe Insel Ufenau in einer gestern versandten Medienmitteilung schreibt. Das Projekt wurde in Rücksprache mit dem Kloster Einsiedeln als Grundeigentümer aufgelegt.

Die besondere Situation der Ufenau, nämlich die Insellage im Zürichsee, macht die Ufenau als Forschungsobjekt besonders spannend. Der Katalog möglicher Fragen ist lang: Wie haben wirbellose Kleintiere die Insel besiedelt? Wie gelangten landlebende Wirbeltiere auf die Ufenau? Inwiefern hat sich der Bestand an Tieren und Pflanzen in den letzten Jahrzehnten verändert? Welchen Einfluss hatte die Seegfröni 1962 und die Vereisung des Frauwinkels 1985? Wie wirken sich die Bewirtschaftungsmethoden auf den Pflanzen- und Tierbestand aus? Oder: Wie steht es mit dem Fischbestand, und wie haben sich die Fangerträge der Berufsfischer im Umfeld der beiden Inseln in den letzten Jahrzehnten entwickelt?

Längerfristiger Prozess

Um diese Fragen zu beantworten, hat die Projektgruppe mit Dozenten an den Hochschulen Rapperswil und Wädenswil Kontakt aufgenommen. Diese klären nun ab, welche Themen sich für Studie-



Im Bereich der neugestalteten Uferzone wird im Ufersaum und im Flachwasserbereich eine interessante Entwicklung von Flora und Fauna in Gang kommen. Dieser Prozess wird wissenschaftlich untersucht. (zvg)

rende der beiden Hochschulen für Abschlussarbeiten eignen könnten. Damit ist es aber nicht getan. «Natürlich sind die Untersuchungen ein längerfristiger Prozess und können nicht im Rahmen einer Diplomarbeit umfassend erfolgen», erklärt Fredy Kümin, in der Projektgruppe zuständig für den Bereich Ökologie auf der Ufenau.

Zudem geht es bei den beabsichtigten Untersuchungen auch um eine Art Erfolgskontrolle. 2006 wurde am Südufer das Projekt Seeufer-Regeneration umgesetzt. Um die Voraussetzungen dafür zu schaffen, hatte der Regierungsrat des Kantons Schwyz eine Revision der Frauwinkel-Schutzverordnung vorgenommen und dabei eine Vergrößerung der geschützten Wasserzone erlassen. Ziel war es, die Ufererosion zu stoppen und den Lebensraum Seeufer aufzuwerten. Nach Aussagen von Fachleuten dürfte besonders der Unterwasserbereich von Interesse sein. «Innerhalb der Wasserzone kann hier ohne störende

Einflüsse eine Entwicklung der Unterwasserflora und -fauna in Gang kommen, deren wissenschaftliche Erforschung von grossem Interesse sein wird», schreibt die Projektgruppe. Dazu werden Spezialisten Tauchgänge vornehmen. Weiter soll auch die Ausdehnung der Schilfvegetation beobachtet werden.

Erste Ergebnisse 2010

Weitere Abklärungen sollen der Entwicklung der Fischbestände gewidmet werden. Mit den erstellten Lahnungen und Unterwasserastwerk besteht die Hoffnung, dass begehrte Fischarten wie Egli und Hecht dort vermehrt laichen.

Auch der Lebensraum Wald am Fusse des Arnsteins wird genauer angeschaut. Nachdem Fichten und Lärchen, die ursprünglich dort nicht heimisch waren, gefällt wurden, erwarten Fachleute eine Entwicklung der Pflanzen- und Insektenwelt.

Fredy Kümin rechnet mit ersten Er-

gebnissen des ökologischen Projekts in rund zwei Jahren, wenn erste Master- und Bachelorarbeiten der Hochschulstudenten vorliegen. Wieviel die wissenschaftlichen Abklärungen genau kosten werden, ist derzeit noch unklar.

Kirchenrenovation ist im Zeitplan

Derzeit ist auf der Ufenau die Renovation der Kirche St. Peter und Paul und der Kapelle St. Martin im Gang. Die Arbeiten verlaufen plangemäss, wie Pius Bieri vom zuständigen Architekturbüro Felix Schmid Partner, Rapperswil, auf Anfrage sagte. Kleinere Überraschungen gebe es bei solchen Arbeiten jedoch immer. So sei man zum Beispiel auf zusätzliche kleinere Fresken gestossen. Die Einsegnung ist für 27. September vorgesehen. (spa)

Lachen Gemeindepräsident Pit Marty nahm an der SP-GV Stellung zu Personalproblemen

«So viele Personalabgänge sind alarmierend»

13 Kündigungen in 15 Monaten gab es in der 55-köpfigen Lachner Gemeindeverwaltung. Der Gemeinderat hat Massnahmen ergriffen.

Elvira Jäger

«Uns sind so viele Meldungen von Kündigungen zu Ohren gekommen, dass wir fanden, da könne etwas nicht stimmen.» Mit diesen Worten eröffnete Kantonsrätin Karin Schwiter am Dienstagabend die Generalversammlung der

SP Lachen-Altendorf. Die SP wollte es laut Schwiter genauer wissen und lud deshalb den Gemeindepräsidenten zur Versammlung ein. Pit Marty kam und redete gar nicht lange um den heissen Brei herum: Eine gewisse Fluktuation sei zwar in jedem Betrieb nötig, meinte er, aber: «So viele Abgänge, wie wir haben, das ist alarmierend.»

Gab es in den Jahren 2005 und 2006 insgesamt drei Abgänge wegen Kündigungen, so stieg die Zahl im Jahr 2007 und in den ersten Monaten des laufenden Jahres auf 13. Am meisten betroffen sind das Sozial- und das Bauamt, laut Marty zwei Abteilungen, wo der Druck von aussen am höchsten ist. Im Fall des Sozialamtes habe man schon mehrfach die Polizei zum Schutz der Angestellten aufbieten müssen.

Löhne und Klima verbessern

Die austretenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nannten als Grund für ihre Kündigung am häufigsten den Lohn, fast gleich häufig die mangelnden Aufstiegsmöglichkeiten und das schlechte Betriebsklima.

Angesichts dieser Situation sah sich der Gemeinderat zum Handeln gezwungen. Als Erstes schaute er sich die Löhne der Angestellten genauer an, verglich sie mit Freienbach und Altendorf und kam zum Schluss, dass sie in einigen Bereichen deutlich tiefer lagen. Dort wurden laut Marty bereits Anpassungen gemacht, weitere Erhöhungen sind geplant.

Um die Attraktivität der Gemeindeverwaltung als Arbeitgeberin zu steigern, braucht es in den Augen des Ge-



Lachens Gemeindepräsident Pit Marty ist auf der Gemeindeverwaltung mit Personalproblemen konfrontiert. (Archiv)

meinderates aber nicht nur Lohnerhöhungen. Das Personalreglement wird deshalb zurzeit überarbeitet und soll ab 2009 flexiblere Arbeitszeiten, mehr Teilzeitmöglichkeiten und bessere Pensionskassenleistungen für Kadermitarbeiter bringen. Auch hier hat man sich an anderen Gemeinde- und Stadtverwaltungen orientiert; der Blick ging über die Kantonsgrenzen hinaus bis nach Wädenswil und Rapperswil-Jona.

Das Arbeitsklima will man mit verschiedenen Team-Veranstaltungen verbessern. «Der Teamgeist ist für die nächsten zwei Jahre Schwerpunktthema, auch für den Gemeinderat und den Gemeindepräsidenten», erklärte Pit

Marty an der SP-Versammlung. Vorgesehen ist auch, die Personalfriedenheit regelmässig zu erfragen.

Verwaltungsreform stockt

Noch nicht allzu weit gediehen ist die vor Jahren angekündigte Behörden- und Verwaltungsreform. Zwar wurde der Gemeinderat von neun auf sieben Mitglieder verkleinert, doch dabei blieb das Ganze stehen. Die Trennung von operativer und strategischer Ebene ist gemäss Marty bei weitem noch nicht vollzogen, und die Diskussionen um das Halbamt für den Gemeindepräsidenten bezeichnete er in leicht resigniertem Ton als «sehr schwierig».

Lachen

Ab 2013 hält der Glarner Sprinter

Ab dem Jahr 2013 wird der Glarner Sprinter auch in Lachen halten. Dies gab Gemeindepräsident Pit Marty an der GV der SP Lachen bekannt. Der Fahrplanwechsel 2013 wird grosse Änderungen bringen, weil die SBB ihren neuen unterirdischen Durchgangsbahnhof in Zürich in Betrieb nehmen. Für die March ergeben sich daraus allerdings vorwiegend Verschlechterungen. So wird die S2 nicht mehr halbstündlich an allen Stationen halten. Sicher sind die Halte zurzeit nur in Lachen, das mit 1600 Ein- und Ausstiegen pro Tag die höchsten Frequenzen aufweist, sowie in Siebnen-Wangen mit 1250 Ein- und Ausstiegen. Ob Altendorf mit 800 Ein- und Ausstiegen den Halbstundentakt behalten kann, hängt laut Marty von Verhandlungen ab. Erste Sitzungen zwischen den Gemeinden, dem Kanton und den SBB haben stattgefunden. Dies allerdings erst auf Druck der Gemeinden, wie Marty sagte. «Der Regierungsrat hat geschlafen und sich zu wenig für die March eingesetzt.» (jä)

Einsiedeln

Brand in Bäckerei

Glück im Unglück hatte am Dienstagabend ein 57-jähriger Bäcker. Ein Brand in seinen Produktionsräumen an der Gaswerkstrasse in Einsiedeln verlief glimpflich. Der Bäcker war mit Vorbereitungsarbeiten für den folgenden Tag beschäftigt. Er setzte dazu einen Honigzucker-Wasser-Sud auf. Mit anderen Tätigkeiten beschäftigt, vergass der Bäcker den Sud und verliess seine Backstube gegen 21.15 Uhr. Als kurz nach 22 Uhr zwei Passanten an den Produktionsräumen vorbeigingen, konnten diese in den Räumen der Bäckerei ein offenes Feuer feststellen. Sie alarmierten unverzüglich die Feuerwehr, welche in der Folge mit 45 Personen ausrückte. Den Einsatzkräften gelang es gemäss Angaben der Kantonspolizei Schwyz schnell, die brennende Pfanne zu löschen und anschliessend den starken Rauch aus den Räumen zu blasen. Dank der guten Beobachtung der Passanten und dem schnellen und professionellen Einsatz der Feuerwehr Einsiedeln entstand lediglich geringer Sachschaden in der Höhe von einigen hundert Franken. (zsz)

Verkehrskontrollen

Jeder Siebte zu schnell unterwegs

Am Dienstag führte die Kantonspolizei Schwyz in Brunnen, Oberarth und Steinerberg im Innerortsbereich Geschwindigkeitskontrollen durch. Von den insgesamt 507 gemessenen Fahrzeugen war im Durchschnitt jeder siebte Lenker zu schnell unterwegs, wie die Kantonspolizei Schwyz mitteilt. Die höchste Übertretungsquote wurde am späteren Nachmittag auf der Sattelstrasse in Steinerberg festgestellt. Hier fuhr jeder Vierte schneller als die erlaubten 50 Kilometer pro Stunde. (zsz)

Anzeige 038.219357

Anzeige 192.036869

Montessori Schule March
Willkommen in der Schule der Zukunft

Entwickeln
Wachsen
Fördern

Kompetenzorientiertes
Lernen in unserer
Tageschule
in Siebnen.

www.montessori-march.ch



Mercedes-Benz



Auto-Trachsler AG · Altendorf
Tel. 055 415 00 60 · www.autotrachsler.ch